

I. Kirchliches Leben.

1. Allgemeines.

Von P. Dr. Bonifaz Sentzer O. S. B.

Der 28. Dez. 1908, der Tag der grauenhaften Erdbebenkatastrophe, die über Sizilien und Kalabrien hereinbrach, gab der katholischen Kirche Veranlassung, sich in ihrer herrlichsten Gloriole zu zeigen, in einer wahrhaft internationalen caritativen Betätigung. Mit der alle Völker umfassenden Trauer einigte und verband sie wirksam die ihre. Keinen aber mag die Hiobsbotschaft schmerzlicher getroffen haben als das Oberhaupt der Kirche. Jede andere Sorge schien bei Pius X. in den Hintergrund treten zu müssen vor der Erwägung, wie der entsetzlichen Not zu steuern, wie den Hungernden, den Darbenden und Obdachlosen, wie den Verwundeten und unmündigen Waisen dort wohl zu helfen sei. Und der Papst, er ward der alles dirigierende Mittelpunkt des gesamten Liebeswerkes, soweit es die Katholiken zu Urhebern hatte. Zur Wartung und Pflege der Verwundeten stellte er das päpstliche Spital Sta Martha in Rom mit seinen 400 Betten zur Verfügung; er sandte an die vom Erdbeben am meisten heimgesuchten Orte eine Spezialkommission, die er mit reichen Geldmitteln und mit noch reicheren Kredit versah; er richtete einen Appell an die katholischen Völker zur Spendung von Almosen, dem in reichstem Maße entsprochen wurde. Mehr denn 6 Mill. Lire flossen durch die Hände des Statthalters Christi den Überlebenden zu, ungerechnet die 1½ Mill., die er aus Eigenem gab. Den edelmütigen Spendern mag es ein Trost gewesen sein, daß ihre Gelder so prompt den Unglücklichen zugeführt wurden und damit eine erste wirksame Unterstützung geschaffen ward, indessen die eigene Landesregierung trotz der bei ihr eingelaufenen Millionen lange Zeit hindurch nichts von Bedeutung leistete. Wenn nicht alles täuscht, so wird die bleibende Erinnerung an die hier vom Oberhaupt der Kirche spontan geleistete und zielbewußte Hilfe darin bestehen, daß es für alle Zeiten den internationalen Vermittler darstellen wird zur Linderung der Not bei großen nationalen Unglücksfällen.

Je höher und unbestrittener so die Hilfe und Anteilnahme des Papsttums in aller Augen war, um so kläglicher und unwürdiger erschien das